Dein Reich komme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Mit Christus neu leben

Wir haben Ostern gefeiert. Wir haben einander frohe Ostern gewünscht. Auf dem Tisch stand die Schüssel mit den vielen bunten Eiern. Wir hatten Freude am «Eiertütschen». Ein grosser Schokoladehase «hüpfte» auf dem Buffet herum. Wir waren froh über die arbeitsfreien Tage. In der Zeitung wurden schöne Osterreisen angeboten. Ja, es gab sogar eine Reklame für Festbier.

Und nun liegt Ostern wieder hinter uns. Es ist schön gewesen. Aber jetzt ist es nur noch Erinnerung. Es kann ja nicht immer Ostern sein.

Oder vielleicht doch? Ja, Ostern darf nicht so schnell wieder vergessen werden. Darum feiern wir Christen nicht mehr wie die Juden den Sabbat, den Samstag. Wir feiern den Sonntag, den ersten Tag der Woche, den Tag des Herrn, weil unser Herr Jesus an diesem Tag auferstanden ist. Darum kamen schon die Jünger und die ersten Christen am ersten Tag der Woche zusammen. Jeder Sonntag will uns das neu in Erinnerung rufen. So ist jeder Sonntag ein kleines Osterfest. Ist dein Sonntag ein kleines Osterfest?

Aber nun hat der Apostel Paulus im Römerbrief geschrieben: «Wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden, damit, wie Christus von den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln» (6, 4). Das ist nicht leicht zu verstehen, das muss man mehr als einmal lesen.

Ich denke, der Apostel Paulus will sagen: Das ist zu wenig, wenn wir jetzt statt dem Sabbat den Sonntag feiern. Wir sollen, wir dürfen mit Christus unser ganzes altes Leben ablegen und ein neues Leben leben.

Aber wie sieht dieses neue Leben aus? Da brauchen wir doch nur auf Jesus Christus zu schauen. Er hat dieses neue Leben gelebt. Darum hat er gesagt: «Folge mir nach.» Zum neuen Leben gehört vor allem, dass wir so mit Gott verbunden sind, wie Jesus mit seinem Vater im Himmel verbunden war. Darum hat uns Jesus das Unser Vater gelehrt. Wer Gott so vertraut, wie Jesus ihm vertraut hat, der muss keine Angst mehr haben, keine Angst vor der Zukunft und keine Angst vor dem Tod. «Seid getrost, ich habe die Welt überwunden» hat Christus gesagt.

Zum neuen Leben gehört, dass wir dem Nächsten so vergeben, wie Gott uns vergeben hat. Nur aus der Vergebung heraus kann man neu anfangen. Wenn zwei Menschen einander vergeben, dann können sie miteinander wieder neu anfangen. Das wissen unsere Eheleute. Aber nicht nur sie wissen das.

Zum neuen Leben gehört, dass wir am Frieden bauen, weil Jesus am Frieden gebaut hat. Schon in der Weihnachtsnacht haben die Engel gesagt: «Friede auf Erden.» Und an Ostern sagt Jesus zu seinen Jüngern: «Friede sei mit euch.» Darum hat auch der Apostel Paulus geschrieben: «Ist es möglich, soviel an euch liegt, haltet mit allen Menschen Frieden.» Tun wir das?

Zum neuen Leben gehört, dass wir nicht nur an uns denken, sondern an unsere Mitmenschen. «Wer ist mein Nächster?» hat der Schriftgelehrte zu Jesus gesagt. Und Jesus hat ihm geantwortet: «Du sollst der Nächste sein dem, der deine Hilfe braucht.» Wer braucht unsere Hilfe? Die Menschen, die in Rumänien vom Erdbeben heimgesucht worden sind. Unsere gehörlosen Freunde in Libanon. Der Trinker und seine Familie, die in der gleichen Strasse wohnen. Sicher weisst du noch andere, die unsere Hilfe brauchen. Aber wissen allein genügt nicht. Jesus sagt: «Tue das!»

Zum neuen Leben gehört — so hat der Apostel Paulus einmal gesagt: «Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltsamkeit» (Gal. 5, 22). Wenn wir das lesen, dann müssen wir sagen: Das können wir nicht allein, das können wir nicht aus uns selber. Aber mit Christus kann es gelingen. Mit Christus wollen wir es versuchen. Wir dürfen ihn jeden Tag neu um seine Hilfe bitten.

W. Gasser